

Erfahrungsbericht

Erst einmal beglückwünsche ich dich dazu, dich für ein Auslandssemester in Helsinki zu interessieren! Ich habe das Wintersemester 2017 dort verbracht.

Vorfeld/Bewerbung

Dazu entschieden, nach Helsinki zu gehen, habe ich mich nach langen Überlegungen. Ich wollte in den Norden und an eine Universität mit gutem Ruf, weil ich aber nur ein Semester ins Ausland gehen wollte und anschließend in die Examensvorbereitung gehen, musste es eine Stadt sein, die nicht die beliebteste ist und gleichzeitig relativ viele Plätze für unsere Fakultät anbietet. Zu meiner Entscheidung muss ich sagen, dass ich die ganze Zeit voll zufrieden damit war und die Entscheidung nie bereut habe. :) Natürlich gehörte etwas Glück dazu, den Platz nur für ein Semester zu bekommen, ich war aber im regulären Bewerbungsverfahren und Helsinki war auch meine erste Wahl. Bei der Entscheidung solltet ihr auf jeden Fall das Budget bedenken: Mit Miete, Lebenshaltungskosten und Reisen müsst ihr mindestens 1200 Euro monatlich einplanen. Da ist das Erasmus-Geld zum Glück auch eine große Hilfe, da es monatlich bei mir zumindest ca. 350 € ausgemacht, hat. Die genaue Höhe variiert aber jedes Jahr etwas.

Für die Bewerbung musste ich ein B2-Niveau in Englisch vorweisen, hierfür habe ich den OOPT Test des Sprachlehrinstituts der Uni gemacht. Der hat 30 € gekostet und war am Computer in einem der Sprachlabore im KG 1, Informationen dazu bekommt ihr beim SLI. Ich fand ihn relativ einfach.

Bei den skandinavischen Ländern fängt das Wintersemester bereits Ende August/Anfang September an, deswegen musste ich mich schon relativ bald, nachdem ich von Frau Schneiders die Zusage bekommen habe, bei der Universität Helsinki bewerben. Hierfür musste man auf einem Mobility-Online-System Formulare ausfüllen und ein kurzes Motivationsschreiben schreiben.

Wichtig war, dass wir ein Transcript of Records gebraucht haben. Das ist eine Leistungsübersicht, die alle Vorlesungen auf Englisch übersetzt und alle besuchten Veranstaltungen umfasst. Ich habe dazu eine Vorlage von der Studienfachberatung verwendet. Man sollte allerdings eine Vorlaufzeit von zwei Wochen einplanen. Ich bin mir aber nicht ganz sicher, ob man das heute noch braucht, da es auf Hisinone auch Leistungsübersichten auf Englisch gibt.

Man braucht für die Bewerbung auch schon ein Learning Agreement. Das braucht man normalerweise nur für den Erasmus-Prozess der eigenen Uni, ich musste es daher doppelt machen. Dabei gliedert man die Kurse auf, die man in Helsinki belegen möchte, das macht man anhand des Vorjahres-Angebots.

Die Termine ändern sich aber eigentlich alle im Vergleich zum letzten Jahr und manche Kurse werden auch gar nicht angeboten oder es kommen andere Kurse dazu, stellt euch also darauf ein, das ganze nochmal zu machen, wenn ihr in Helsinki seid und die Kurse belegt und das zweite Learning Agreement erstellt.

Ansonsten wird euch aber Frau Schneiders durch das ganze Verfahren leiten. Mit Mobility online ist das wirklich einfach und die Uni Helsinki reagiert immer sehr schnell auf Anfragen und schickt die notwendigen Dokumente zuverlässig.

Wichtig ist es, euch mit der Bewerbung zu beeilen, deswegen, weil man sich mit der Bewerbung an der Uni auch direkt für ein Zimmer im Unihome bewirbt und die Zimmer nach dem First-come-first-served-Prinzip vergeben werden. Wir Freiburger haben glücklicherweise alle ein Apartment bekommen, das zwischen 550 € und 600 € kostet.

Ich kenne auch einige aus anderen deutschen Städten, die kein Wohnheimzimmer bekommen haben und dann große Probleme bei der Wohnungssuche hatten. Um das zu vermeiden, solltet ihr euch also sehr früh bei der Uni bewerben.

Es ist zudem wahrscheinlich, dass ihr in das Unihome „Domus Academica“ kommt, in dem die meisten Austauschstudenten untergebracht sind. Dazu muss man sagen, dass es sehr günstig gelegen ist – man braucht zu Fuß nur 20 Minuten zur Uni und 5 Minuten zur U-Bahn und zum nächsten Lidl, zudem ist man innerhalb von 10 Minuten am Meer. Dieser Strand ist der größte und beliebteste Stadtstrand in Helsinki.

Wenn ihr eine Person kennt, die auch nach Helsinki geht, könnt ihr auch versuchen, euch gemeinsam auf eines der wenigen Zwei-Personen-Appartements im Domus zu bewerben, die kosten dann etwas unter 500 €. Insgesamt ist das aber doch eher unwahrscheinlich.

Wenn ihr ein Zimmer im Domus bekommt, solltet ihr es auf jeden Fall annehmen. Ihr werdet euch vielleicht manchmal über das Wohnheim aufregen, aber es ist für Helsinki-Verhältnisse noch bezahlbar (in WGs zahlt man mindestens 650 € in erreichbarer Lage, Einzelappartements gibt es nicht unter 800-1000 €). Außerdem ist es cool, dass alle eure Freunde im gleichen Wohnheim werden werden und ihr euch so sehr oft seht.

Ankunft, Organisation und Services der Universität

Ich bin, wie die meisten anderen auch, nach Helsinki geflogen. Meine Flüge habe ich schon ein paar Monate im Voraus gebucht, weswegen sie relativ günstig waren. Der Flughafen befindet sich nicht direkt in Helsinki, sondern in Vantaa. Vantaa ist eine der drei Städte im Hauptstadt-Zentrum. Mit dem Zug (I oder P), der direkt im Flughafen und auch sehr oft (alle paar Minuten) abfährt, ist man allerdings innerhalb einer halben Stunde am Hauptbahnhof. Ich würde euch auf jeden Fall empfehlen, mit dem Zug in die Stadt zu fahren, und nicht mit dem Bus, da dieser viel länger braucht.

Die Einführungsveranstaltungen haben bei uns am 29.08 angefangen, weswegen ich schon am 24.08. angereist bin. In das Unihome konnten wir allerdings erst ab dem 1.9. einziehen, weil das Wohnheim im Sommer ein Hostel ist.

Ihr könnt aber, wenn ihr dem Domus Academica schreibt, auch schon früher einziehen und zahlt dafür etwa 20-40 € pro Nacht, darum müsst ihr euch aber zeitig bemühen, da das Hostel schnell ausgebucht ist. Ich habe allerdings für eine Woche in einem Air-Bnb gewohnt.

Das Semester geht in Helsinki meistens vom Ende August bis kurz vor Weihnachten. Danach sind dann auch keine Klausuren, aber manchmal noch Nachschreibtermine (die niemand gebraucht hat, wenn er sich etwas vorbereitet hat und die erste Klausur mitgeschrieben hat). Das Semester ist dabei in zwei Terms gegliedert und dazwischen ist eine Woche Pause. Ich hatte in der Pause aber einen Kurs (Introduction to International Criminal Law), ansonsten kann man in der Zeit gut auf Reisen gehen.

Allgemein muss man sagen, dass die Finnen sehr gut organisiert sind. Wir wurden in Tutor-Gruppen aufgeteilt, die von je einem finnischen Studenten oder einer Studentin betreut werden. Diese können vor Ort fragen beantworten und man lernt durch die Gruppe auch gleich ein paar Leute kennen. In der Einführungswoche wird man dann durch verschiedene Stationen geschleust und hat am Ende des Tages alle organisatorischen Dinge geregelt, wie z. B. Mitglied bei ESN zu werden, der Student Union beizutreten oder sich bei den Behörden zu registrieren.

Ihr solltet im Vorfeld auf jeden Fall sicherstellen, dass ihr ausreichenden Krankenversicherungsschutz im Ausland habt, da private Rechnungen sehr hoch ausfallen können.

Es gibt an der Uni Helsinki auch einen Student Health Care Service, hierfür muss man für ca. 50 € / Semester der Student Union beitreten und bekommt dann gewisse Basisuntersuchungen, wie z. B. eine Tetanusimpfung oder Fäden ziehen gratis.

Man macht dazu telefonisch einen Termin aus und wird dann vor Ort zunächst von einer Krankenschwester untersucht. Mit diesem Service war ich sehr zufrieden.

Die Lebenshaltungskosten sind in Helsinki allgemein sehr teuer (ähnlich wie in der Schweiz und allen anderen skandinavischen Ländern). Ich würde euch deswegen auf jeden Fall empfehlen, bei Lidl einzukaufen, der ist etwas teurer als in Deutschland, aber mit Abstand die günstigste Variante. Der nächste Lidl ist auch sehr nah beim Wohnheim. Außerdem solltet ihr so oft wie möglich in einem der vielen Unicafés essen. Wenn man der Student Union beitrifft, kann man dort für 2,60 € eine Hauptspeise und so viel Beilagen (Salat, Kartoffeln, Reis, Brot) wie man möchte, essen. Die Mensa fand ich persönlich auch besser als die Mensa in Freiburg.

Allgemein würde ich euch auch empfehlen, einfach mal nach Student-Discounts zu fragen; viele Restaurants bieten solche z. B. ab. Über die Frank-App, die hier der Studentenausweis ist, kann man auch viele Discounts finden.

Richtig gut ist auch das Angebot des Unisports der Uni Helsinki: Man kann für 80 € für 4 Monate sowohl ins Fitnessstudio gehen als auch das vielfältige Kursangebot wahrnehmen, da ist für jeden was dabei. Vorteilhaft ist auch auf jeden Fall, dass einer der Unisport-Standorte nur 2 Minuten vom Wohnheim entfernt ist.

Helsinki, Finnland und die Finnen

Helsinki ist eine wirklich schöne Stadt, insbesondere am Senatsplatz und in den umliegenden Stränden, am Hafen/Market Square und im Südteil der Stadt sowie im Design District sind eigentlich alle Gebäude sehr schön. Obwohl Helsinki die Hauptstadt Finnlands ist, ist sie allerdings nicht wirklich groß. Helsinki ist aber weitaus schöner als die anderen Großstädte Finnlands.

Finnland ist offiziell zweisprachig (Auch alle Straßenschilder etc. sind auf Schwedisch), damit kommt man daher auch ganz gut durch, mal ganz davon angesehen, dass die Finnen ein super Englisch sprechen, weil keine Filme auf Finnisch synchronisiert werden und die Finnen daher auch im Alltag sehr viel mit Englisch konfrontiert werden.

Ich würde euch empfehlen, auf die Veranstaltungen und Partys von Pykälä, einer der Studenten-Verbindungen (das ist hier eher eine Art Fachschaft), zu gehen, die sind immer sehr lustig und man kommt mit Finnen in lockerer Atmosphäre in Kontakt.

Außerdem solltet ihr auf jeden Fall an Sit-Sits teilnehmen. Das sind typisch finnische Studentenpartys, auf denen man an einer langen Tafel sitzt, es werden verschiedene Gänge serviert und dazwischen singt man finnische Lieder, trinkt und prostet sich zu. Die Partys haben auch spezielle Regeln, z. B. Sitzt man immer neben Personen aus dem anderen Geschlecht und darf keine Videos machen. Da es dabei sehr feucht-fröhlich zugeht, hat man auf jeden Fall viel Spaß.

Die finnischen Studenten haben außerdem je nach Studiengang Overalls, worauf man verschiedene Badges näht, die man bei Veranstaltungen bekommt. Die Finnen bekommen den gratis, für Erasmus-Studenten kostet der Overall allerdings 60 €. Ich hab mir deswegen keinen gekauft.

Der Nahverkehr funktioniert hier so, dass man sich am Bahnhof mit einem Formular der Uni eine Travelcard beantragt. Da kann man dann entweder pro Fahrt bezahlen (ca. 1 €) oder für beliebig viele Tage eine Art Monatskarte kaufen, was letztlich ca. 1 € pro Tag kostet. Vom Wohnheim aus sind es nur 5 Minuten zur Metro und von dort aus fährt man keine 5 Minuten zur Uni, das ist auf jeden Fall sehr praktisch. Die ersten zwei Monate bin ich allerdings zur Uni gelaufen, was etwas über 20 Minuten dauert. Ab Mitte Oktober habe ich dann immer die Metro zur Uni genommen.

Ihr müsst euch bei Erasmus leider darauf einstellen, dass es sehr schwierig ist, mit Einheimischen tatsächlich Freundschaften zu knüpfen. Ich habe natürlich ein paar Finnen kennengelernt, aber insbesondere die Finnen sind eher zurückgezogen und lassen neue Leute nicht so schnell an sich ran. Ich würde euch dazu wirklich ein Buddy-Programm empfehlen, das es in Form von ALICE-Kursen gibt. Ich habe das zwar nicht gemacht, aber habe nur positives gehört. Aber bei Erasmus lernt man ja auch Leute aus ganz Europa und auch der ganzen Welt kennen, was auch sehr schön ist.

Der finnische Winter

Wir hatten im August/September/Oktober sehr viele schöne sonnige Tage, allerdings war es selbst im August, als ich ankam, zu kalt, um ohne eine Übergangsjacke aus dem Haus zu gehen. Meistens geht ein kalter Wind. Während meiner Zeit hatte es allerdings tagsüber sehr selten Minusgrade. Im Oktober ist glaube ich das erste Mal Schnee gefallen. Nehmt auf jeden Fall genug warme Kleidung mit! Auch regendichte Sachen sind sehr wichtig. Ich würde auch empfehlen, Vitamin D zu nehmen, andernfalls läuft man in Gefahr, eine Winterdepression zu bekommen.

Kurse

Natürlich sind die Kurse, die man während Erasmus belegt, bei weitem nicht so schwierig und anspruchsvoll wie in Deutschland, es muss einem aber auch bewusst sein, dass die Uni Helsinki auch nicht gerade wenig Arbeit macht. In manchen Fächern musste man manchmal kleine Aufsätze schreiben und die Kurse sind verblockt, d.h. Ein Kurs geht meistens 2-3 Wochen und findet dafür jeden Tag ein paar Stunden lang statt. Oft überschneiden sich leider auch Kurse, darauf muss man bei der Wahl achten. Wenn man aber ein bisschen was tut, wird man im Gegensatz zu Deutschland meistens auch mit guten Ergebnissen belohnt. Ihr müsst euch aber darauf einstellen, dass man zwar nicht viel lernen muss, ohne Vorbereitung aber auch durchaus durch Klausuren fallen kann. Ich kenne leider einige, die durch ein paar Klausuren durchgefallen sind, spätestens beim Nachschreibtermin hat aber eigentlich meistens jeder bestanden, der sich etwas vorbereitet hat.

Positiv ist mir aufgefallen, dass man mit den Professoren auch persönlichen Kontakt hat. Sowohl in den Sprechstunden als auch über E-Mail sind sie immer erreichbar und sehr freundschaftlich, außerdem spricht man sich mit Vornamen an. Die Finnen sind der Meinung, dass man sich mit Vornamen ansprechen kann und dennoch respektvoll sein kann, was ich persönlich sehr schön fand. Sie haben auf jeden Fall immer ein offenes Ohr für alle Anliegen!

Den Kurs „International Human Rights Law“ bei Jarna Petman kann ich sehr empfehlen. Sie ist eine sehr motivierte Dozentin und man nimmt bei dem Kurs auch wirklich etwas mit.

Wir haben in dem Kurs ein Tutorat gehabt, das 4 Termine zu je einer Stunde umfasst hat und das wir mit je 500-800 Wörter langen Assignments vorbereiten mussten. Durch die Anwesenheit im Tutorat und die Assignments konnte man auch bereits Punkte für die Klausur sammeln. Leider hat Jarna aber fast 2 Monate für die Korrekturen gebraucht, was alle sehr genervt hat. Letztendlich ist aber auch niemand durchgefallen, weswegen es dann auch nicht so schlimm war.

Außerdem habe ich den Kurs „International Sale and Payment“ bei Ellen Eftestöl-Wilhelmsson belegt. Das ist eine sehr nette Professorin, deren Kurse ich allgemein empfehlen kann. Leider wurden die Vorlesung von Gastdozenten gehalten und waren meistens sehr langweilig. Durch das Take Home Exam, das in dem Fall eine kleine Hausarbeit zum CISG war, habe ich dennoch etwas gelernt. Außerdem hat das den Vorteil, dass man nicht speziell darauf lernen muss, sondern eben nur die Hausarbeit schreiben muss. Die Ergebnisse waren am Ende sehr gut und wir waren alle zufrieden mit der Note.

Den Kurs „Introduction to International Criminal Law“ bei Maria Varaki habe ich belegt, weil es mich sehr interessiert hat, auch wenn mich die Kursbeschreibung etwas eingeschüchtert hat. Die Dozentin wirkt auf den ersten Blick sehr ehrgeizig, hat sich aber als sehr nett entpuppt.

Die Klausur war aber insgesamt sehr einfach und viele, mit denen ich gesprochen habe, haben die beste Note, das ist in Helsinki die 5, bekommen.

Der Kurs „Principles of Public International Law“ bei Jarna Petman war leider eher langweilig und hat nur 4 ECTS Punkte gegeben, was sehr unüblich ist, da die meisten Jura-Kurse generell 5 ECTS gegeben haben. Das lag wahrscheinlich daran, dass es ein Bachelor-Kurs war und die meisten Kurse, die die Erasmus-Studenten belegen, entweder Kurse aus dem Business-Law-Master sind oder Optional Studies. In dem Kurs waren sehr viele Teilnehmer (ca. 400) und auch finnische Studenten. Der Zeitpunkt war auch eher ungünstig, da er relativ am Ende war. Ich würde jedem eher empfehlen, Kurse zu belegen, die am Anfang oder in der Mitte des Semesters sind. Die Klausur war eine zweistündige Take-Home-Klausur über Moodle und war auch ohne viel Lernaufwand auf jeden Fall gut machbar. Außerdem kann man den Kurs für den großen Öff anrechnen lassen.

Im Kurs „Crime, Cinema and the Culture of Control“ haben wir über Straftaten und Kriminologie geschaut und Filmausschnitte und Filme geschaut. Das war echt cool, vor allem das Filme schauen. Den Kurs schließt man durch einen langen Essay ab, bei dem man zwischen mehreren Themen wählen konnte. Insgesamt kann ich den Kurs durchweg empfehlen.

Den Kurs „Foundations of EU-Law“ habe ich persönlich auch nicht belegt, weil ich den großen Öff bereits in Deutschland geschrieben habe. Er eignet sich aber gut zum Anrechnen. Ich habe darüber gehört, dass er ein Seminar beinhaltet, was etwas mehr Arbeit als eine reguläre Vorlesung mit Abschlussklausur macht, aber man dabei bereits Punkte für die Klausur sammeln kann und deswegen alle bestanden haben, auch wenn sie in der Klausur weniger gut abgeschnitten haben.

Den Kurs „Nordic Law in European Context“ habe ich selbst auch nicht belegt, aber man hat darin nur ein Learning Diary anfertigen müssen und der Kurs soll zudem auch sehr interessant gewesen sein.

Sprachkurse

Zusätzlich zu den Jura-Kursen habe ich außerdem einen Finnisch- und einen Schwedisch-Kurs belegt, die je 3 ECTS gegeben haben.

Den Schwedisch-Kurs bei Sara Kirla kann ich sehr empfehlen, außerdem ist Schwedisch dem Deutschen sehr ähnlich und fällt daher relativ einfach. Die Abschlussklausur war aber dafür auch nicht ganz einfach.

Dafür hat es aber auch wirklich Spaß gemacht und man hat schnell Erfolgserlebnisse. Die Klausur war nicht ganz einfach, es wurde relativ viel gefordert, aber dafür ist die Sprache ja auch sehr einfach, insbesondere für uns Deutsche. Ich hab den Kurs auch gut bestanden und habe das Gefühl, mich auch halbwegs verständigen zu können.

Finnisch ist eine sehr sehr schwierige Sprache, dennoch habe ich mich dazu entschieden, den Kurs zu machen. Mir war es wichtig, das wenigstens zu versuchen, wenn ich schon in einem fremden Land bin. Aber auch nach dem Kurs kann ich nur absolute Basics. Ich muss leider auch zugeben, dass mir der Kurs prinzipiell schlechte Laune gemacht hat. Die Abschlussklausur war aber relativ einfach und es hat jeder bestanden, der teilgenommen hat. Trotzdem bin ich froh, den Kurs gemacht zu haben und es wenigstens versucht zu haben.

Insgesamt machen Sprachkurse für wenig ECTS relativ viel Arbeit, was einem bei der Wahl bewusst sein sollte. Es gibt außerdem Anwesenheitspflicht und relativ viele Stunden, im Gegensatz zu vielen anderen Kursen nämlich 1-2 Doppelstunden pro Woche. Leider haben sich auch häufig Termine der Sprachkurse mit anderen Veranstaltungen überschritten. Insgesamt bin ich über meine Sprachkurse aber trotzdem froh, weil ich es sehr wichtig finde, die andere Kultur kennen zu lernen und sich dabei auch mit der Sprache auseinander zu setzen.

Trips

Es bietet sich auf jeden Fall an, von Helsinki aus nach Tallinn zu fahren. Die Schifffahrt dauert ca. 2,5h pro Strecke und man kann ab 10 € hin- und zurückfahren. In Tallinn kaufen viele Finnen und natürlich auch die Austauschstudenten ihren Alkohol, weil man alles ab 4,5 % in Finnland nur in staatlichen Alko-Shops zu teuren Preisen kaufen kann.

In Tallinn ist der Alkohol im Endeffekt aber auch noch teurer als in Deutschland. Tallinn selbst ist wirklich sehenswert und hat eine wunderschöne Altstadt.

Außerdem würde ich jedem empfehlen, mit dem Schiff nach St. Petersburg zu fahren. Wenn man mit dem Schiff (St. Peter Line) anreist, einen Shuttle in die Innenstadt bucht und eine Hotelbuchung vorweist, kann man sich dort 72h ohne Visum aufhalten. Die Stadt ist wunderschön und so eine Gelegenheit, dort so schnell und unkompliziert einzureisen, ergibt sich nie wieder. Manche sind auch mit dem Bus gefahren und haben dann ein Visum gebraucht, das ist aber sehr aufwendig (Man braucht eine bestimmte Versicherung und auch noch Passfotos). Achtet vor dem Auslandsaufenthalt darauf, dass euer Reisepass noch 6 Monate im Voraus gültig ist, andernfalls darf man trotzdem nicht nach Russland einreisen.

Empfehlenswert ist auch der Great Russia Trip von ESN, bei dem man auch nach Moskau geht. In dem Fall ist es wirklich hilfreich, Personen dabei zu haben, die sich auskennen und die Russisch sprechen. Insgesamt sind Trips von ESN aber meistens teurer, als wenn man sie selbst organisiert. Man spart sich aber natürlich den Organisationsaufwand.

Von Helsinki aus kommt man auch sehr einfach und günstig nach Stockholm, entweder mit dem Schiff (Ca. 14h) oder eine Stunde fliegen. Die Stadt ist wunderschön und sehr lebendig, deswegen würde ich auch jedem empfehlen, dahin zu gehen. Es gab von ESN auch einen Trip, bei dem man über Nacht auf einer Party-Fähre nach Stockholm fährt, dort ein paar Stunden Aufenthalt hat, und dann wieder zurück fährt. Da es in Stockholm aber wirklich viel zu sehen gibt, sind die paar Stunden aber wirklich nicht genug. Der Trip war aber anscheinend insgesamt sehr lustig, ich selbst habe aber nicht teilgenommen.

Ein absolutes Highlight meines Auslandssemesters war auf jeden Fall meine letzte Woche, die ich in Lapland verbracht habe. Wir haben dazu ein kleines Cottage gemietet und sind mit dem Zug hochgefahren (Es gibt bei VR, dem finnischen Bahnunternehmen, auch einen Student Discount). Andere haben auch den ESN-Trip gebucht, der letztlich teurer war, aber grundsätzlich ziemlich ähnlich war. Man kann auch in Rovaniemi, der größten Stadt Laplands, auch in das Santa-Claus-Village. Das habe ich nicht gemacht, weil es mit zu touristisch war. Man kann dort aber auch zu einer Audienz beim Weihnachtsmann und Post vom Weihnachtsmann an verschiedene Adressen schicken lassen. Allgemein ist so eine Woche in einer Hütte im Schnee bei -15 bis -30 Grad aber etwas ganz besonderes und ich würde es jedem ans Herz legen.

Fazit

Insgesamt hatte ich eine wirklich tolle Zeit in Helsinki und würde es auf jeden Fall nochmal machen! Bei der Frage, ob man eher ein Semester oder ein Jahr bleiben sollte, haben aber alle verschiedene Meinungen. Ich bin froh, dass es nur ein Semester war, weil ich nach meinem 6. Semester gegangen bin und daher alle Scheine und den Schwerpunkt fertig hatte. Aber es lässt sich auf jeden Fall ein Jahr hier aushalten :) Schade ist nur, dass es eigentlich für die meisten europäischen Studenten nicht üblich ist, für ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen, daher müssen sich die meisten nach einem Semester dann neue Freunde suchen. Es kommen da ja aber auch wieder viele nette Leute.

Die Freundschaften, die ich in Helsinki geknüpft habe, sind auf jeden Fall ein Aspekt, der mein Auslandssemester unvergesslich gemacht haben. Wir haben auch weiterhin viel Kontakt und man hat das Gefühl, in ganz Europa Freunde gefunden zu haben, an die man sich wenden kann, wenn man mal in dem Land ist.

Ich kenne so gut wie niemanden, der seine Zeit auf Erasmus nicht genossen hat, daher würde ich es wirklich jedem empfehlen!